

Hobby-Literaten glänzen auf der Bühne

KULTUR Erster Poetry-Slam des Jahres an der VHS – Mirko Gilster gewinnt durch Publikumsentscheid

Es ist eine Kunstform, in der sich auch Amateure mit verschiedensten Texten auf die Bühne wagen: Poetry-Slam. Zum ersten poetischen Wettkampf lud die VHS ins Hans-Beutz-Haus ein.

VON JANA GLOSE

WILHELMSHAVEN – Sieben Poetinnen und Poeten und ein erwartungsvolles Publikum: Bühne frei für den ersten Poetry-Slam der Volkshochschule Wilhelmshaven (VHS). „Ich freue mich auf einen tollen Abend mit verschiedenen Formen von Lyrik“, begrüßte Ines Hirschmann von der VHS Wilhelmshaven das Publikum am Freitagabend im Hans-Beutz-Haus.

Der Modus des Poetry-Slams ist ganz einfach: Hobby-Literaten präsentieren selbst geschriebene Texte und haben dafür maximal sechs Minuten Zeit. Eine sechsköpfige Jury aus dem Publikum bewertet die Texte der Poeten anschließend auf einer Skala von eins bis zehn. Die besten drei Wortakrobaten dürfen einen zweiten Text vortragen und um den Sieg „slammen“. Moderator Christian Bruns erklärte die wesentliche Regel des Abends: „Am wichtigsten ist der Respekt vor den Poeten auf der Bühne.“ Bruns freute sich über die Premiere der VHS in der Jadestadt.

Mal laut und mal leise, mal gereimt und mal nicht, dabei aber immer wortgewaltig und unterhaltsam, begeisterten die unterschiedlichsten Texte



Moderator Christian Bruns (links) beobachtet Jan Olaf beim gestenreichen Auftritt während des Poetry-Slams . FOTO: SPRENGEL

der Poetry-Slammer das bunte gemischte Publikum. Während Eberhard Kleinschmidt in seinem Text über verworfene Vorsätze fürs neue Jahr philosophierte, erzählte „Vorwiegendinnmoll“ in der ersten Runde von peinlichen Erlebnissen beim Saunabesuch. Für Begeisterung sorgten auch die beiden Slammer Lena und Jan Olaf mit zwei kreativen Texten.

Poetry-Slammer Hauke Schrade, der es mit 51,1 von 60 möglichen Punkten ins Finale der drei Besten schaffte, legte die Messlatte mit einem Text über Sprache, Akzente und Dialekte und das Slammen auf Sächsisch, Latein oder mit französischem Akzent direkt hoch.

Auch ins Finale schaffte es Anouka Lou Falkenstein, die mit einem auswendig vorge-

tragenen Gedicht voller Poesie und fantastischer Wortschöpfungen überzeugte.

Dritter Finalist war Mirko Gilster, der in der ersten Runde mit 53,1 Punkten die Höchstpunktzahl der Publikumsjury erhielt. Er begeisterte im Finale mit seinem Text „Fair getraded, Didi“, in dem er ungerechtfertigtes Ungerechtigkeitsempfinden kritisierte und für mehr Fairness

im Alltag appellierte. In der finalen Abstimmung erhielt er den stärksten Publikumsapplaus und setzte sich als Gewinner des Abends durch.

Am Ende galt der Applaus nicht nur Gewinner Mirko Gilster, sondern allen Wortkünstlern, die mit ihren unterschiedlichen Darbietungen zu einer gelungenen Premiere und jeder Menge Unterhaltung beigetragen haben.